



BERUFSBILDENDE SCHULEN
KASTANIENALLEE
LEONHARDSTRASSE

BBS V der Stadt Braunschweig

Berufsbildende Schulen V
Kastanienallee 71
38102 Braunschweig
Tel (0531) 4 70-79 50
Fax (0531) 4 70-79 89

Standort Leonhardstraße
Leonhardstraße 29
38102 Braunschweig
Tel (0531) 470-79 10
Fax (0531) 470-79 90

www.bbs5-bs.de

Fachschule Sozialpädagogik

Schuljahr 2020/2021

Informationen und Leitfaden
für die Ausbildung am Lernort Praxis
(zweites Ausbildungsjahr)

Berufsbezogener Lernbereich Praxis

mit den Modulen

„Durchführung der praktischen Ausbildung II“ und

„Reflexion der praktischen Ausbildung II“

Bildungsganggruppe Fachschule - Sozialpädagogik -

FSP19



Inhaltsverzeichnis

1. Information zur Ausbildung am Lernort Praxis im zweiten Jahr der Fachschule -Sozialpädagogik-	3
2. Informationen zum Modul „Reflexion der praktischen Ausbildung II“	6
3. Vereinbarung zur Ausbildung am Lernort Praxis	7
4. Beratung und Beurteilung im Berufsbezogenen Lernbereich Praxis	8
5. Projektverlauf von der Situationsanalyse zum Projekt: Projekte planen und durchführen	9
6. Verlaufsplanung eines Projektes in tabellarischer Form	10
7. Hinweise zur Form der schriftlichen Planung für die Gestaltung von Bildungssituationen.....	11
8. Bericht Ausbildung am Lernort Praxis	13
9. Gesprächsgrundlage für die Reflexion der praktischen Ausbildung II	15
10. Reflexionsaufgabe für das Auswertungsgespräch am Lernort Praxis im zweiten Ausbildungsjahr	18
11. Bescheinigung Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung II“	19



1. Information zur Ausbildung am Lernort Praxis im zweiten Jahr der Fachschule -Sozialpädagogik-

Die Ausbildung am Lernort Praxis findet in der Ausbildung zum*zur Erzieher*in in Kooperation mit sozialpädagogischen Einrichtungen statt. Leitende Zielsetzung ist der Erwerb der beruflichen Handlungskompetenz für die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Hier sind folgende **berufliche Kernkompetenzen** von Bedeutung:

- Beobachtungs- und Analysefähigkeit
- Fähigkeit zur pädagogischen Beziehungsgestaltung
- Fähigkeit zur Planung, Durchführung und Evaluation pädagogischer Prozesse

Die berufliche Handlungskompetenz entwickelt sich über die wechselseitige Verknüpfung von Personal- und Fachkompetenz (Wissen und Fertigkeiten).¹

Das Ziel der Ausbildung ist durch die zu erreichenden Kompetenzen beschrieben. Diese werden sowohl am Lernort Schule als auch am Lernort Praxis gefördert und entwickelt. In der Schule werden die Kompetenzen grundsätzlich, exemplarisch und experimentell entwickelt. Am Lernort Praxis agieren die Auszubildenden in konkreten pädagogischen Situationen und Prozessen. Der jeweilige Entwicklungsstand für das Ausbildungsziel wird sichtbar. Vor diesem Hintergrund können die fachlich-inhaltlichen Aspekte der Fachschulausbildung entsprechend zugeordnet und gestaltet werden.²

Zeitraum:

Die praktische Ausbildung findet in der Zeit vom **06. April** bis **09. Juni 2021** statt. Sollten aufgrund der Corona-Pandemie Einschränkungen erforderlich sein, wird die Schule kurzfristig die Rahmenbedingungen und Anforderungen an die praktische Ausbildung anpassen. Die Praxisstellen werden in diesem Fall schnellstmöglich informiert.

Die praktische Prüfung findet im Zeitraum vom **14. Juni** bis **25. Juni 2021** statt.

Aufgrund der Corona-Pandemie kann die Erasmus+ Mobilität in diesem Schuljahr leider nicht stattfinden. Sie war geplant für den Zeitraum vom 06. April bis 18. Mai 2021.

Einrichtungen:

Die praktische Ausbildung und praktische Prüfung findet in Kooperation mit sozialpädagogischen Einrichtungen statt, in denen Erzieher*innen tätig sind wie: Krippe, Kindergarten/ Kindertagesstätte, Familienzentrum, Hort, Offene Ganztagschule (OGS), Tagesgruppe, Heim, Kinder- und Jugendzentrum, heilpädagogische Einrichtung und Förderschule. Ausgenommen sind Einrichtungen, in denen das erste Jahr der praktischen Ausbildung abgeleistet wurde, die Fachschüler*innen als Kind waren, bereits früher schon ein Praktikum absolviert haben oder aber dort Familienangehörige arbeiten. Bis **zum 18.12.2020** hat der Ausbildungsplatz festgelegt zu sein.

Die Tätigkeit der Mentor*innen am Lernort Praxis wird von Erzieher*innen wahrgenommen, in Ausnahmefällen von Sozialpädagog*innen.

Der Lernort Praxis ist nicht weiter als 25 km vom Lernort Schule entfernt. Ausnahmen gelten für den Landkreis Helmstedt.

¹ vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (2016): Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche – Theorie und Praxis – in der Fachschule Sozialpädagogik, Hannover.

² vgl. Landesweite Evaluation des Innovationsvorhabens „Erarbeitung eines Konzeptes für die praktische Ausbildung“. Zusammenfassung von Vorschlägen zur Vernetzung des berufsbezogenen Unterrichts in Lernfeldern mit der Ausbildung am Lernort Praxis.



Praxismentor*innen:

Die Fachschüler*innen werden von Lehrkräften der Fachschule -Sozialpädagogik- in den kooperierenden Einrichtungen beraten. In der Regel erhalten die Fachschüler*innen drei Besuche der beratenden Lehrkraft am Lernort Praxis, wobei der dritte Besuch gleichzeitig der Prüfungstermin ist. Die Termine sind mit den Praxismentor*innen abzusprechen.

Ziel der Besuche ist die fachliche Beratung der Fachschüler*innen bei der Bewältigung der schulischen Aufgaben und Feststellung der jeweiligen Entwicklungsschritte sowie die Beurteilung ihrer praktischen Leistungen.

Die Praxismentor*innen führen mit den Fachschüler*innen regelmäßige Reflexionsgespräche, um den Auszubildenden eine Hilfe zur Selbsteinschätzung zu geben und durch konkrete Rückmeldung aufzuzeigen, wie sie die Fachschüler*innen wahrnehmen. Als Unterstützung kann die „Gesprächsgrundlage für die Reflexion der praktischen Ausbildung II“ auf Seite 15 genutzt werden.

Ein Treffen mit den Praxismentor*innen findet zu Beginn der Ausbildung am Lernort Praxis statt.

Organisation:

Der berufsbezogene Lernbereich Praxis umfasst 45 Arbeitstage mit durchschnittlich acht Arbeitsstunden. Dies entspricht insgesamt 360 Stunden, von denen 300 Stunden dem Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung II“ (inkl. Vor- und Nachbereitungszeit) und 60 Stunden dem Modul „Reflexion der praktischen Ausbildung II“ zugerechnet werden.

Die ca. 70 Stunden Vor- und Nachbereitungszeit werden in der Einrichtung durchgeführt. Andere Vorgehensweisen sind mit der beratenden Lehrkraft und den Praxismentor*innen abzusprechen.

Die 60 Stunden im Modul „**Reflexion der praktischen Ausbildung II**“ werden anteilig außerhalb der Einrichtung absolviert, z.B. in Form von kollegialer Hospitation oder Reflexionsgruppentreffen am Lernort Schule.

Bei **Erkrankung** haben die Fachschüler*innen die Pflicht, sich **am gleichen Tag** sowohl in der **Praxisstelle** als auch in der **Fachschule** beziehungsweise bei der beratenden Lehrkraft zu melden und eine schriftliche Entschuldigung nachzureichen.

Sollten mehrere Fachschüler*innen in einer Einrichtung sein, so sollten diese in verschiedenen Gruppen arbeiten.

Nach Beendigung der Ausbildung am Lernort Praxis haben die Fachschüler*innen eine von der Praxisstelle gegengezeichnete Bescheinigung über die abgeleistete Ausbildung vorzuweisen. Hierzu ist der Vordruck „**Bescheinigung Modul: Durchführung der praktische Ausbildung II**“ (siehe S. 19) zu verwenden.

Beurteilung und Bewertung:

Eine abschließende Beurteilung der praktischen Leistungen erfolgt in einem Reflexionsgespräch beim zweiten Ausbildungsbesuch. Dabei kommt der am Lernort Praxis beratenden Lehrkraft eine Schlüsselrolle in der praktischen Ausbildung zu. Ihre zentrale Aufgabe besteht darin, den Fachschüler*innen Hilfe, Unterstützung und fachliche Reflexionsmöglichkeiten beim Erwerb beruflicher Handlungskompetenz zu bieten. Dazu gehört:

- die Integration von Fachwissen in die praktische Tätigkeit
- die Entwicklung eigenständiger Handlungsansätze / Projekte und
- die Selbstevaluierung des didaktisch-methodischen Handelns.



Dies geschieht in Kooperation mit den Praxismentor*innen.³

Beurteilt und bewertet werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Fachschüler*innen bezogen auf die eingangs beschriebenen Kernkompetenzen. Der Vordruck „Gesprächsgrundlage für die Reflexion der praktischen Ausbildung II“ auf Seite 15 führt die einzelnen Kompetenzbereiche detailliert auf.

Methodische Hinweise:

Die praktische Ausbildung gliedert sich in:

1. Beobachtungs- und Orientierungsphase
2. Erprobungs- und Vertiefungsphase mit gleitendem Übergang zur
3. Verselbständigungsphase mit gleitendem Übergang zur Abschlussphase
4. Nachbereitungsphase

Der Unterricht am Lernort Praxis endet am 09.06.2021. Die praktische Prüfungsphase beginnt am 14.06. und endet am 25.06.2021. Die Fachschüler*innen haben am 10./11.06.2021 verbindlich Unterricht am Lernort Schule. Detaillierte Informationen hierzu werden auf dem Praxismentor*innentreffen gegeben.

Die **Beobachtungs- und Orientierungsphase** dient dem Kennenlernen der Konzeption der Einrichtung, der Kinder / Jugendlichen, der Mitarbeiter*innen, des Tagesablaufs und den damit verbundenen Tätigkeiten.

Arbeitsmethoden in dieser Phase können sein:

- Durchführung von Beobachtungen
- Einholen von Informationen
- Übernahme pädagogischer Aufgaben nach vorheriger Absprache

Zwischen diesen drei Elementen soll ein sinnvoller Zusammenhang hergestellt werden.

Während der **Erprobungs- bzw. Vertiefungsphase** und der **Verselbständigungsphase** erproben sich die Fachschüler*innen anfänglich in allen dem Tätigkeitsfeld angemessenen Aufgaben. Sie planen selbstständig ein Projekt / eine Lern- und Bildungssituation, führen diese durch und reflektieren sie. Aus der Reflexion heraus werden Konsequenzen für den weiteren Lernprozess abgeleitet. Dabei ist immer und in erster Linie von der aktuellen Situation der Zielgruppe auszugehen. Des Weiteren soll von den Fachschüler*innen über den Zeitraum von mindestens einer Woche die Gruppenleitung übernommen werden (z.B. die Gestaltung des Tagesablaufs, die Übernahme von Aufgaben in Dienstbesprechungen oder, wenn möglich, die Durchführung von Reflexionsgesprächen mit andern Schüler*innen oder Praktikant*innen).

Während der Verselbständigungsphase sollte eine sinnvolle Ergänzung zwischen den Arbeitsformen Beobachtung, Aneignung von Wissen und aktivem Handeln mit der Zielgruppe und im Team gefunden werden.

In der **Nachbereitungsphase** werden mit den Fachschüler*innen Praxissituationen, die Planung und Durchführung von Bildungssituationen / Projekten, Anforderungen und Belastungen im Beruf reflektiert und Erfordernisse für weitere Kompetenzentwicklung erörtert.

Der Termin der praktischen Prüfung wird mit der Einrichtung, der Lehrkraft und den Fachschüler*innen abgesprochen.

³ vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (2017): Leitfaden für die praktische Ausbildung, Hannover.



2. Informationen zum Modul „Reflexion der praktischen Ausbildung II“

Reflexionsgruppentreffen

Im Rahmen des Reflexionsmoduls gibt es vier Reflexionsgruppentreffen mit folgenden Schwerpunkten:

- Vorbereitung auf die kollegiale Hospitation; Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen, Analyse des eigenen Kommunikationsverhaltens (**16. KW 2021**)
- Analyse konkreter Fallbeispiele in Form einer kollegialen Reflexion (**18. KW**)
- Individuelle Schwerpunktsetzung durch die Reflexionsgruppe: Leitungsaufgabe, Teamkooperation, Praxismentor*in sein,... (**20. KW**)
- Vorbereitung auf die praktische Prüfung (**22. KW**)

Ablauf der kollegialen Hospitation

Die Fachschüler*innen bilden Dreiergruppen für die kollegialen Hospitationen und übernehmen jeweils folgende Aufgaben:

- Die einladende Fachschülerin / der einladende Fachschüler schreibt vorab eine Planung für eine Bildungssituation und führt diese im Rahmen des Hospitationsbesuches mit der Zielgruppe durch.
- Eine Fachschülerin / ein Fachschüler übernimmt die Rolle einer Praxismentorin / eines Praxismentors, bereitet eine Reflexionsmethode im Vorfeld schriftlich vor, strukturiert das Reflexionsgespräch und gibt im Anschluss an das Reflexionsgespräch eine Rückmeldung zur Planung.
- Die dritte Person beobachtet den Verlauf, insbesondere das anschließende Reflexionsgespräch und gibt eine differenzierte Rückmeldung an die Person, die die Rolle einer Praxismentorin / eines Praxismentors übernommen hat. Der Fokus liegt hier auf der Vorbereitung des Reflexionsgespräches, der Gesprächsführung und der Ergebnissicherung.

Dokumentation der kollegialen Hospitation

Die Fachschülerin / der Fachschüler, die / der in der kollegialen Hospitation die Rolle einer Praxismentorin / eines Praxismentors übernommen hat, verfasst eine schriftliche Reflexion der eigenen Tätigkeit als Praxismentor*in (Bezug zur Lernsituation 1.4). Für diesen schriftlichen Leistungsnachweis gilt folgende formale Vorgabe:

Drei Seiten (Punkt a – b), Arial 11, 1,5 zeilig, bestehend aus:

- Kurzdarstellung der Situation (Verlauf der Bildungssituation) und **Ihrer** geplanten Vorgehensweise als Praxismentor*in in der Reflexion
- Zwei Stärken und zwei Verbesserungspotentiale in **Ihrer** Rolle als Praxismentor*in mit jeweiliger Begründung
- Erläuterung der nächsten Entwicklungsschritte und Schlussfolgerungen
- Anhang: Visualisierung / Foto der Reflexionsmethode, Teilnehmende des Hospitationsbesuches, korrigierte Kurzplanung

Abgabe

Die Dokumentation muss spätestens beim dritten Reflexionsgruppentreffen abgegeben werden.

Bewertung des Reflexionsmoduls

Die Notengewichtung erfolgt zu vier gleichen Teilen: $\frac{1}{4}$ zweiter Beratungsbesuch; $\frac{1}{4}$ Bericht (Teil 2); $\frac{1}{4}$ schriftliche Reflexion der kollegialen Hospitation; $\frac{1}{4}$ aktive, zuverlässige und konstruktive Mitarbeit in den Reflexionsgruppentreffen. **Das Reflexionsmodul geht mit 20% in die Gesamtnote des Berufsbezogenen Lernbereichs Praxis ein.**



3. Vereinbarung zur Ausbildung am Lernort Praxis

Sehr geehrte*r Praxismentor*in,

wir freuen uns, dass unsere Fachschüler*in _____

die Ausbildung am Lernort Praxis in Ihrer Einrichtung absolvieren kann.

Im Folgenden möchten wir Ihnen allgemeine Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Lernort Praxis und Lernort Schule vorstellen.

1. Was können Sie von dem*der Fachschüler*in erwarten?

Sie können erwarten, dass der*die Fachschüler*in

- pünktlich ihren/ seinen Dienst antritt,
- sich bei Erkrankung umgehend bei Ihnen und in der Schule meldet,
- Absprachen trifft und einhält,
- Informationen der Schule zeitnah/ verlässlich weiterleitet,
- sich auf die gestellten Aufgaben gut vorbereitet,
- im Rahmen der jeweiligen Ausbildungsstufe Verantwortung übernimmt,
- einen wertschätzenden Umgang mit Mitarbeiterinnen/ Mitarbeitern, Kindern und Eltern pflegt,
- auf angemessene Kleidung achtet,
- an Veranstaltungen, Festen und Elternabenden teilnimmt,
- nach Absprache an Dienstbesprechungen teilnimmt,
- sich mit der Konzeption der Einrichtung auseinandersetzt,
- sich an die Regeln der Gruppe und der Einrichtung hält,
- die Schweigepflicht einhält.

2. Welche Aufgaben hat der*die Fachschüler*in während der Ausbildung am Lernort Praxis?

Grundlage der Aufgabenstellungen in der praktischen Ausbildung ist die Verordnung über Berufsbildende Schulen (BbS-VO) und der Leitfaden für die praktische Ausbildung, der im Rahmen eines Innovationsvorhabens im Auftrag des Niedersächsischen Kultusministeriums erarbeitet wurde.

3. Was erwartet der*die Fachschüler*in von Ihnen?

- Freiraum, um sich zu erproben,
- Anerkennung als Lernende*r,
- regelmäßige Reflexionen mit mehrfacher gemeinsame Nutzung des Dokuments „Gesprächsgrundlage für die Reflexion der praktischen Ausbildung II“ (siehe S. 15)
- Gelegenheiten, angeleitete Aktivitäten/Bildungssituationen durchzuführen,
- Rückmeldung über seine*ihre Leistung,
- einen gegenseitigen wertschätzenden Umgang,
- die Möglichkeit, an Teamsitzungen und Dienstbesprechungen teilzunehmen.

Die beratende Lehrkraft: _____

Datum: _____

Praxismentor*in _____

Datum: _____

Fachschüler*in _____

Datum: _____



4. Beratung und Beurteilung im Berufsbezogenen Lernbereich Praxis

Lernort Praxis	Beratende Lehrkraft
<p>Im Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung“ finden zwei bewertete Ausbildungsbesuche der beratenden Lehrkraft statt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltung einer Bildungssituation mit anschließender Reflexion 2. Abschließendes Reflexionsgespräch mit Reflexionsaufgaben 	<p>Beratung (inhaltliche Schwerpunkte werden individuell in den Klassen abgesprochen)</p> <p>Hospitation bei der Gestaltung einer Bildungssituation mit anschließender Reflexion</p> <p>Leitung eines Reflexionsgesprächs</p>
Praktische Prüfung	Abnahme der praktischen Prüfung

Weitere Treffen während der Ausbildung am Lernort Praxis:

Ein Praxismentor*innentreffen zu Beginn der Ausbildung	Organisation des Praxismentor*innentreffens in Zusammenarbeit mit den Fachschüler*innen
Mindestens vier Reflexionsgruppentreffen	Planung und Durchführung der Reflexionsgruppentreffen auf Grundlage von Absprachen mit den Gruppenmitgliedern

Ermittlung der Gesamtnote im - BbLb Praxis - mit den Modulen

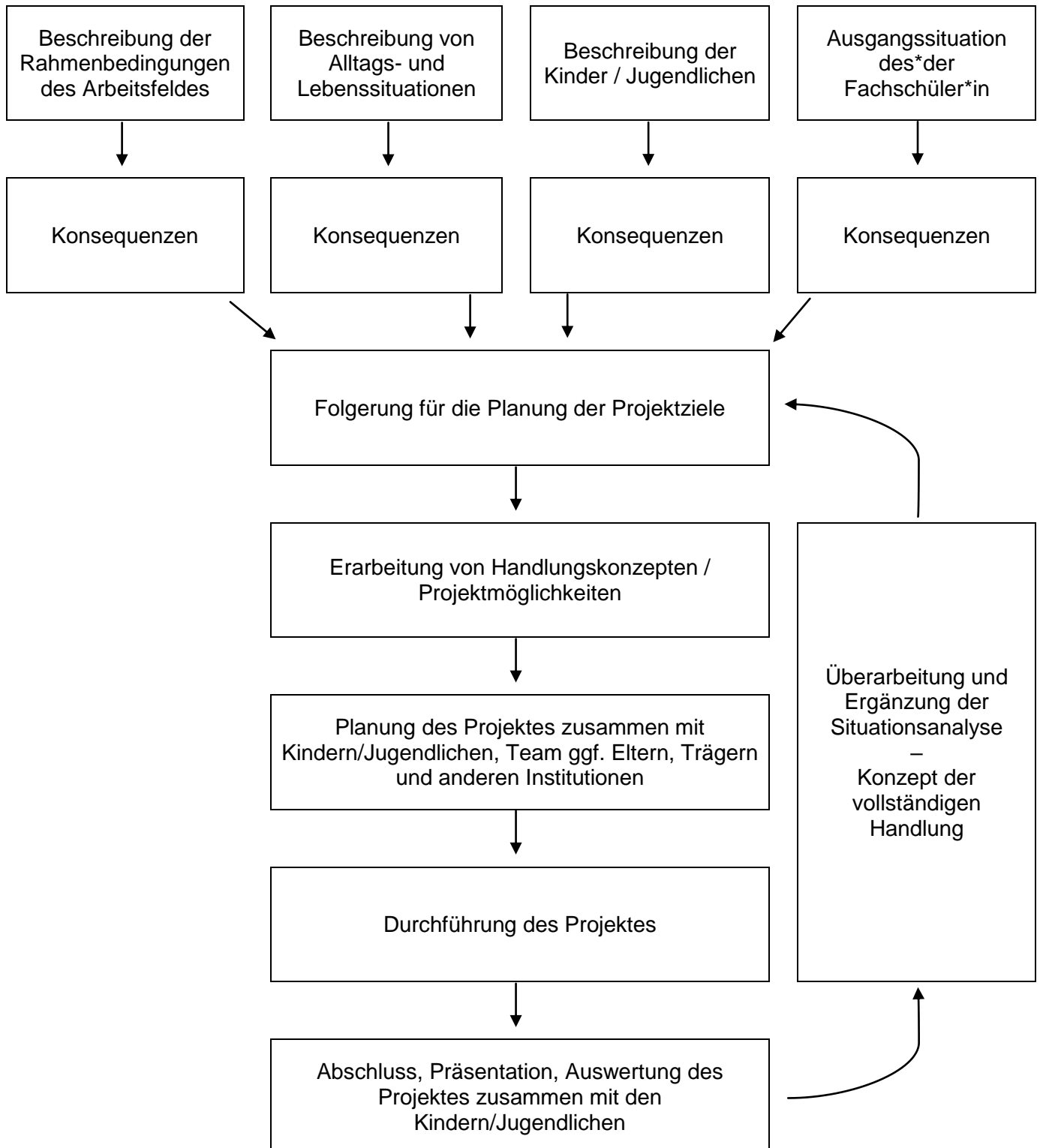
„Durchführung der praktischen Ausbildung II“ und „Reflexion der praktischen Ausbildung II“

Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung II“ (entspricht 80% der Lernbereichsnote)		
Bericht: Teil 1	<p>Ausbildungsbesuch durch die Lehrkraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Planung (1/3) - Praktische Durchführung (1/3) - Reflexion (1/3) 	<p>Praktische Leistung der Personal-, Sozial- und Fachkompetenz</p> <p>beurteilt durch die Lehrkraft nach Rücksprache mit dem*der Praxismentor*in (siehe Gesprächsgrundlage für die Reflexion der praktischen Ausbildung I)</p>
= 20%	= 30%	= 50%

Modul „Reflexion der praktischen Ausbildung II“ (entspricht 20% der Lernbereichsnote)			
Ausbildungsbesuch durch die Lehrkraft: Reflexionsaufgabe	Schriftliche Reflexion der kollegialen Hospitation	Reflexionsgruppentreffen: aktive, zuverlässige und konstruktive Mitarbeit	Bericht: Teil 2
= 25%	= 25%	= 25%	= 25%

Die Bewertungsbögen für alle zu erbringenden Leistungen werden mit den Fachschüler*innen vor und während der praktischen Ausbildung besprochen. Darüber hinaus haben die Fachschüler*innen jederzeit die Möglichkeit, die Bewertungsbögen auf IServ einzusehen und sie bei der Bearbeitung der jeweiligen Aufgaben als Hilfestellung/Checkliste zu nutzen.

5. Projektverlauf von der Situationsanalyse zum Projekt: Projekte planen und durchführen





6. Verlaufsplanung eines Projektes in tabellarischer Form

	Inhalt	Begründung (Zielorientierung)	Medien/Material
Projektinitiative (Beobachtungen, Befragungen der Kd./Jgdl.), Elternbefragungen, Gemeinwesen betrachten, eigene Ideen einbringen, Bildungspläne, Konzepte einbeziehen,...)			
Formulierung der Projektziele Start in Form von einer gemeinsamen Aktion mit der Zielgruppe			
Erarbeitung von Handlungskonzepten / Projektmöglichkeiten (entdeckendes, forschendes Lernen, gemeinsame Planung mit den Kindern, Realisierung in Kleingruppen, Einzelaktionen oder der gesamten Gruppe, es gibt keinen eindeutig festgelegten Ablauf, Kinder und päd. Fachkraft durchlaufen immer wieder die einzelnen Schritte der Projektplanung)			
Planung des Projektes (Zusammen mit Kindern / Jugendlichen, Team, ggf. Eltern, Träger und anderen Institutionen)			
Durchführung des Projektes			
Abschluss zusammen mit der Zielgruppe (Gestaltung des Abschlusses, Präsentation der Projektergebnisse)			

7. Hinweise zur Form der schriftlichen Planung für die Gestaltung von Bildungssituationen

Ihre schriftliche Planung verfügt über ein Deckblatt mit folgenden Informationen:

- Name des*der Fachschüler*in
 - Schulform
 - Klasse
 - Einrichtung mit Namen und Anschrift
 - Datum / Uhrzeit der geplanten Durchführung
 - Name des*der Praxismentor*in
 - Name der beratenden Lehrkraft
 - das aus der Situationsanalyse abgeleitete Thema
 - Anzahl und Alter der Kinder und Jugendlichen
-

Auf der nächsten Seite befindet sich das Inhaltsverzeichnis mit folgenden Gliederungspunkten:

1. **Situationsanalyse**
 Fachspezifische Deutung der Beobachtungen und Erkenntnisse
 Kurze Begründung des Themas, abgeleitet aus den Beobachtungen und der Situationsanalyse
2. **Zielsetzung / Kompetenzen**
 Zentrale Ziele dieser Bildungssituation
3. **Thema**
 abgeleitet aus der Situationsanalyse / den Beobachtungen (siehe Gliederungspunkt 1)
4. **Sachanalyse**
 ausführliche Analyse des Inhalts / Themas bezogen auf die Bildungssituation
5. **Methodisch-didaktisches Vorgehen**
 - 5.1. **Vorbereitung der Bildungssituation**
 - 5.2. **Methodisch-didaktische Vorüberlegungen zum Verlauf der Bildungssituation**
 ausführliche Begründung des geplanten Vorgehens zur Erreichung der Ziele unter Berücksichtigung der Situationsanalyse / Beobachtungen. Die Beteiligung der Kinder/Jugendlichen ist als durchgängiges Prinzip erkennbar.



5.3 **Verlaufsskizze** (tabellarisch, in Stichpunkten und in Querformat, max. eine Seite)

Handlungsphasen	Verlaufsskizze in Stichpunkten	Medien/Material	Ziele / Kompetenzen
Einstieg / Motivationsphase			
Vertiefende Handlungsphasen			
Schlussphase			

6. **Weiterführung des Themas**
7. **Literaturverzeichnis**
8. **Eigenständigkeitserklärung**
(mit Unterschrift)
9. **Anhang**
(mit gesondertem Verzeichnis)

Die schriftliche Planung umfasst maximal 10 Seiten (Gliederungspunkte 1-6).



8. Bericht Ausbildung am Lernort Praxis im zweiten Jahr der Fachschule Sozialpädagogik

Teil 1:

Magazin in pdf-Format

- a. zu den Rahmenbedingungen der Praxiseinrichtung
- b. zur Zielgruppe

Inhalt:

- a. Sie beschreiben und kommentieren die Rahmenbedingungen der Praxiseinrichtung. Welche Aspekte ausgewählt werden, liegt in Ihrer Entscheidung. Die Auswahl ist fachlich angemessen. Sie gibt einen qualifizierten und von Ihnen fachlich beurteilten Überblick über die Rahmenbedingungen.
- b. Sie beschreiben die Zielgruppe im Hinblick auf Anzahl, Altersstruktur, Kulturzugehörigkeit, Gruppenzusammensetzung, Interessen/Bedürfnisse/Erwartungen, spezifische pädagogische Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven bzw. -ziele. Sie ziehen fachlich begründete Schlussfolgerungen aus dieser Beschreibung für Ihre pädagogische Arbeit (spezifische Ziele, besondere Schwerpunkte, etc.).

Form:

Das Magazin umfasst maximal zehn Seiten. Es besteht aus einem Titelblatt und beinhaltet ein Inhaltsverzeichnis, das Auskunft über die einzelnen Artikel gibt. Titelblatt und Inhaltsverzeichnis werden **nicht** als Seiten **mitgezählt**. Die Artikel bestehen aus grafischen Teilen und Textpassagen. Die grafischen Teile können Fotos, Zeichnungen, Bilder, etc. umfassen.

Bewertung:

Bewertet wird die Qualität der per Mail zugesandten pdf-Datei und zwar

- die formale Gestaltung (ästhetischer Gesamteindruck, kreativer/interessanter Seitenaufbau, sinnvolle Anordnung der einzelnen Gestaltungselemente; Text und Grafik haben einen erkennbaren Bezug zueinander) (40%)
- der Inhalt (fachliches Niveau, präzise Darstellung) (60%)

Die Note für Teil 1 des Berichtes geht mit 20% Gewichtung in die Gesamtnote des Moduls „Durchführung der praktischen Ausbildung II“ ein.

Abgabe:

1. Abgabe als PDF-Datei **bis 21.05.2021, 12.00 Uhr**, im IServ-Aufgabenmodul.
2. Sie geben ein ausgedrucktes Exemplar des Teil 1 **bis 21.05.2021, 12.00 Uhr**, bei Ihrer beratenden Lehrkraft ab. Der Ausdruck kann schwarz-weiß sein.



Teil 2

Reflexion zur eigenen beruflichen Qualifizierung in Bezug auf Projektarbeit / Partizipation und Grundlagen der Demokratiebildung in der Kinder- und Jugendarbeit.

Inhalt:

Sie beschreiben und reflektieren mit Bezug auf die oben genannten Aspekte Ihren Zuwachs an beruflicher Handlungskompetenz. Ihren Lernzuwachs stellen Sie dar, d.h. es wird deutlich,

- was aus Ihrer Sicht ein besonders entscheidender Zuwachs ist,
- was aus Ihrer Sicht fachliche Kompetenz in der Projektarbeit und der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im Alltag ausmacht und
- was aus Ihrer Sicht besondere Schwerpunkte Ihrer fachlichen Qualifizierung in Bezug auf die oben genannten Aspekte sind.

Form:

Die Reflexion umfasst maximal 3 Seiten und verfügt über ein Deckblatt und ein Inhaltsverzeichnis, die **nicht** zu den Seiten **gezählt** werden. Die Reflexion ist den Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens entsprechend als Fließtext verfasst. Schriftgröße 11 Arial, Zeilenabstand 1,5.

Bewertung:

Bewertet wird bei der Reflexion die inhaltliche Qualität mit 75%, die formale Qualität mit 25%.

Die Note für Teil 2 geht mit einem Viertel in die Gesamtnote des Moduls „Reflexion der praktischen Ausbildung II“ ein.

Abgabe:

Sie geben den Teil 2 **drei Tage vor dem zweiten Ausbildungsbesuch** (Auswertungsgespräch am Lernort Praxis) ausgedruckt oder als PDF-Datei im IServ-Aufgabenmodul bis 12.00 Uhr bei der beratenden Lehrkraft ab.

9. Gesprächsgrundlage für die Reflexion der praktischen Ausbildung II

Personale und Soziale Kompetenz			
Der*die Fachschüler*in	Stärken	entspricht den Anforderungen	Entwicklungspotentiale
<ul style="list-style-type: none"> • begegnet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung. 			
<ul style="list-style-type: none"> • respektiert Vielfalt in sozialen Kontexten und zeigt eine vorurteilsbewusste Haltung. 			
<ul style="list-style-type: none"> • lässt sich auf die Komplexität und die Veränderung von Arbeitsprozessen ein. 			
<ul style="list-style-type: none"> • ist sich der Bedeutung von Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Tätigkeitsfeldern bewusst. 			
<ul style="list-style-type: none"> • zeigt eine differenzierte, kritische und reflektierende Haltung gegenüber Handlungsroutinen in der beruflichen Praxis. 			
<ul style="list-style-type: none"> • begreift berufliche Weiterentwicklung und Selbstevaluation als Aufgabe professionellen Handelns. 			
ergänzende Erläuterungen/besondere Fähigkeiten:			

Fachkompetenz - Wissen			
Der*die Fachschüler*in	Stärken	entspricht den Anforderungen	Entwicklungspotentiale
<ul style="list-style-type: none"> • erläutert pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung. 			
<ul style="list-style-type: none"> • analysiert berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern. 			



Fachkompetenz - Wissen			
Der*die Fachschüler*in	Stärken	entspricht den Anforderungen	Entwicklungspotentiale
<ul style="list-style-type: none"> begründet individuelle und zielgruppenspezifische Formen und Methoden der Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen. 			
<ul style="list-style-type: none"> analysiert rechtliche Vorgaben sowie fachliche Empfehlungen für unterschiedliche Tätigkeitsfelder im Hinblick auf Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse. 			
<ul style="list-style-type: none"> erläutert Kooperationsaufgaben im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften, und gestaltet diese. 			
<ul style="list-style-type: none"> erklärt die Bedeutung interdisziplinärer Teamarbeit und identifiziert praxisrelevante Netzwerke. 			
ergänzende Erläuterungen/besondere Fähigkeiten:			

Fachkompetenz - Fertigkeiten			
Der*die Fachschüler*in	Stärken	entspricht den Anforderungen	Entwicklungspotentiale
<ul style="list-style-type: none"> unterstützt die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärkt individuelle Ressourcen. 			
<ul style="list-style-type: none"> arbeitet mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickelt diese institutionsbezogen weiter. 			
<ul style="list-style-type: none"> beobachtet Gruppenprozesse mit Hilfe geeigneter Instrumente und entwickelt daraus Handlungsstrategien und pädagogische Entscheidungen. 			
<ul style="list-style-type: none"> leitet begründetes pädagogisches Handeln aus der Analyse der Lebenswelt und der aktuellen Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab. 			

Fachkompetenz - Fertigkeiten			
Der*die Fachschüler*in	Stärken	entspricht den Anforderungen	Entwicklungspotentiale
<ul style="list-style-type: none"> • plant und evaluiert die eigene pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung konzeptioneller Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern. 			
<ul style="list-style-type: none"> • integriert sprachliche Bildungssituationen in die pädagogische Arbeit der verschiedenen Tätigkeitsfelder. 			
<ul style="list-style-type: none"> • fördert die Selbstbildungspotentiale und Problemlösekompetenzen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. 			
<ul style="list-style-type: none"> • übernimmt Verantwortung für die Leitung der Gruppe. 			
<ul style="list-style-type: none"> • übernimmt Verantwortung für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf der Grundlage des gesetzlichen Schutzauftrages. 			
<ul style="list-style-type: none"> • plant im Team die Gestaltung von Übergängen. 			
<ul style="list-style-type: none"> • beteiligt sich konstruktiv an allen Prozessen der Teamarbeit. 			
<ul style="list-style-type: none"> • gestaltet Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit und kooperiert mit den Akteuren. 			
<ul style="list-style-type: none"> • beteiligt sich an der Qualitätsentwicklung der Einrichtung. 			
ergänzende Erläuterungen/besondere Fähigkeiten:			

10. Reflexionsaufgabe für das Auswertungsgespräch am Lernort Praxis im zweiten Ausbildungsjahr

In Ihrer Ausbildung haben Sie die Bedeutung einer **professionell** handelnden Erzieher*innenpersönlichkeit erarbeitet. Im Kontakt mit dem einzelnen Kind, dem Jugendlichen und der Gruppe, den Kolleg*innen, den Erziehungsberechtigten und Kooperationspartnern gestalten Sie Ihre berufliche Rolle in den unterschiedlichsten Situationen durch unterschiedliche Handlungsweisen. Sie agieren unter anderem als Projektleiter*in, Moderator*in, Mitspieler*in, Ansprechpartner*in, Beobachter*in, Teilnehmer*in, Begleiter*in, Zuschauer*in und aktive Zuhörer*in. Darüber hinaus haben Sie Erfahrungen in der Ausübung der Aufgaben der Gruppen- bzw. Teamleitung unter anderem in der Leitungswoche gesammelt.

Bearbeiten Sie vor diesem Hintergrund als Vorbereitung auf das Auswertungsgespräch folgende Fragestellungen und bereiten Sie einen Vortrag (ca. 15 Min.) vor, in dem Sie Ihre Ergebnisse transparent machen:

1. Meine Professionalität als Erzieher*in:
In welchen Bereichen zeigt sich meine Professionalität?
2. Welche Kompetenzen habe ich in der praktischen Ausbildung erworben? In welchen Kompetenzbereichen liegen meine „Stärken“ und in welchen Kompetenzbereichen sehe ich Entwicklungspotential?

Beziehen Sie hierbei die konzeptionellen Schwerpunkte und Ihre Erfahrungen aus der Leitungswoche mit ein. Veranschaulichen Sie Ihre Einschätzung mit praktischen Beispielen.

Im Anschluss an Ihren Vortrag wird im Rahmen des Auswertungsgesprächs die „**Gesprächsgrundlage für die Reflexion der praktischen Ausbildung II**“ gemeinsam mit den Mentor*innen besprochen (siehe Kap. 9 in diesem Reader) im vorliegenden Leitfaden).



11. Bescheinigung Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung II“

Bezeichnung der Einrichtung

Name, Vorname

Geburtsdatum

Geburtsort

hat ordnungsgemäß in der Zeit vom _____ bis _____

während der Ausbildung im Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung II“
insgesamt 300 Zeitstunden abgeleistet.

Fehltage: _____ davon entschuldigt: _____ unentschuldigt: _____

Ort, Datum

Stempel

Unterschrift der von Leitung und/oder Praxismentor*in

Einzureichen an:

Berufsbildende Schulen V
Fachschule Sozialpädagogik
Kastanienallee 71
38102 Braunschweig
Tel.: 0531/470-7950
Fax: 0531/470-7989

Leonhardstraße 29
38102 Braunschweig
Tel.: 0531/470-7910
Fax: 0531/470-7990

Abgabetermin: _____ (spätestens am 10.06.2021)